

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neuester Schwarzwaldführer**

[in zwei Theilen]

Der südliche Schwarzwald - der Schwarzwald von Offenburg über Waldkirch, Furtwangen, Lenzkirch, Neustadt, St. Blasien, Höchenschwand u.s.w. bis zum Randengebirge; Freiburg und Umgebung, der Kandel, der Feldberg, der Belchen, der Blauen, die Thäler der Dreisam, Wiese, Wehra, Murg, Alb, Schlücht, ...

**Schnars, Carl Wilhelm**

**Heidelberg, 1876**

XIII. Route. Von Badenweiler in's Kanderthal. Marzell. Kandern. Das Thal der Kleinen (Belchen-) Wiese. Ueber die Sirnitz und Neuenweg nach Schönau in's Wiesenthal. Der Nonnenmattweiher

[urn:nbn:de:bsz:31-245028](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245028)

### XIII. Route.

Von Badenweiler in's Kanderthal. Marzell. Kander. Das Thal der Kleinen (Belchen-) Wiese. Ueber die Sirnitz und Neuenweg nach Schönau in's Wiesenthal. Der Nonnenmattweiher.

Eine schöne, mit Trottoirs versehene Strasse führt von Badenweiler nach dem  $\frac{3}{4}$  St. entfernten beliebten Erfrischungsort Schweighof (427 M., *Sonne*), von wo der in R. 12 erwähnte Bruder mattfelsen mit prächtiger Aussicht über Müllheim, auf die Rheinebene u. s. w. auf bequemen Fusspfaden leicht bestiegen werden kann. Der Pfad dahin führt von dem schönen Wege nach Sulzburg rechts ab. 1 St. Wegweiser, Bank auf dem vorspringenden Felsenkopf.

Von Schweighof nach Marzell, das wir im vorigen Abschnitte bereits vom Blauen herab begrüsst, führt im romantischen Klemmbachthale im Zickzack ein angenehmer schattiger Fahrweg in 1 St. 30 Min. auf die Höhe zwischen der Brandeck und dem Stockberg, 1080 M. Von diesem Fahrwege führt links ab ein Fussweg (Wegweiser) zu dem Altersteinfelsen, wo man eine überraschend schöne Fernsicht in das felsige Klemmbachthal, in's Weilerthal, auf die Rheinebene geniesst. Hier liess die Stadt Müllheim im Sommer 1875 eine Hütte u. einige Bänke errichten. Weiterhin vereinigt sich dieser Fussweg mit dem neu angelegten Verbindungsweg zwischen Blauen u. Belchen. Schon vor dem Fusswege zum Altersteinfelsen,  $\frac{1}{2}$  St. vor der Höhe, zweigt links ein Weg (Wegweiser) nach der Sirnitz ab; von der Höhe ist Marzell in  $\frac{1}{2}$  St. zu erreichen. Ein schöner Aussichtspunkt ist auch am Meierskopf, 1121 M., besser von der Sirnitz, als von Schweighof aus zu besteigen. Auf dem Stockberg schwache Ueberreste einer alten Burg.

Marzell (710 M., *Krone, Sonne*) liegt im obersten Theile des Kanderthales, an dem Zusammenfluss des Kanderbachs und des Maisenbachs, am östlichen Fuss des Blauen. Interessante Wege über das Lippel (905 M.) nach Wies ( $1\frac{1}{2}$  St.); nach Sirnitz ( $1\frac{1}{4}$  St.). Früher wurde hier auf Silber gegraben. Schön gelegene Häusergruppen. Im Kirchlein zu Marzell wird alle 4 Wochen gepredigt.

Von Marzell führt seit 1875 eine schön angelegte neue Strasse am Kanderbache entlang, an der Tantenmühle (*Kranz*) vorbei, nach dem Städtchen Kandern abwärts. Wer die alte finstere Sausenburg besuchen will, schlägt den Weg am rechten Ufer ein. Er führt in vielen Krümmungen mit stets wechselnden Ansichten, durch Wald und an den Thalabhängen des etwa 120 M. tiefer, in einem engen Rinnsale dahin plätschernden Kanderbaches, in 1 St. nach dem Pfarrdorf Vogelbach. Von dem auf der südlichen Höhe des Dorfes, dessen zerstreute Häusergruppen einen malerischen Anblick gewähren, gelegenen Schulhause bietet sich eine herrliche Aussicht in das Kanderthal, nach dem Jura und den Vogesen dar. Die Kander von Marzell nach Kandern hat auf  $2\frac{3}{4}$  St. Länge ein Gefäll von 323 M. Im letzten Hause von Vogelbach, in dessen Nähe der Weg nach Käsacker, Bürgeln u. s. w. abzweigt, erhält man den Schlüssel zu der noch 10 Minuten entfernten, auf dem 665 M. hohen Burgberge gelegenen Sausenburg. Ein bequemer Waldweg führt zu derselben. Sie wurde durch einige Restaurationen vor gänzlichem Verfall geschützt. Schöne Aussicht vom Thurm.

Die Söhne Heinrichs II. aus dem Hause Hachberg stifteten um 1300 zwei getrennte Linien, deren ältere den Hachberg-Hachbergischen, die jüngere durch Rudolph I. den Hachberg-Sausenbergischen Stamm fortpflanzte. Dieser wohnte auf d. Sausenburg und herrschte über die Landgrafschaft Sausenberg. Mit der Spaltung der Zähringischen Erbschaft hatten sich manche Theile derselben vom Ganzen getrennt; es gründeten z. B. die Herren von Röteln eine eigene Herrschaft, nach deren Aussterben ihre Besitzungen wieder an die Sausenberger kamen, welche nach dem freundlicheren Röteln übersiedelten, bis auch sie 1503 ausstarben und ihr Gebiet an Christoph I. von Baden kam, unter dessen Söhnen 1527 jene Trennung der Baden-Baden'schen und Baden-Durlach'schen Linie entstand, welche nach mehr als 200jährigem Bestand erst 1771 unter Karl Friedrich in der Wiedervereinigung der getrennten Lande ihr Ende erreichte. Die Sausenburg wurde 1678 mit Röteln und Badenweiler durch die Franzosen zerstört. Vgl. Fecht's Amtsbezirk Lörrach.

Von der Sausenburg führt in 1 St., immer durch Wald, der Weg nach Kandern, in 15 Min. nach Sitzkirch, in 25 Min. auf schönem schattigen Fusswege (Wegweiser) auf die von Malsburg nach Kandern führende Strasse. Bei dem frühern Eisenhammer, 5 Min. vor Kandern, treffen die Wege von der Sausenburg und von Malsburg zusammen.

Ein zweiter, ebenfalls jedem Touristen, der nicht auf der neuen Strasse nach Kandern eilt, zu empfehlender Weg führt auf dem linken Kanderufer von dem lieblichen Marzell dahin.

Eine halbe Stunde unterhalb Marzell liegt Kaltenbach (747 M., *Whs.*) mit seiner weithin sichtbaren Kirche, an der wenig bewaldeten Halde zerstreut. Hier stand früher

die Stamburg der Herren von Kaltenbach, welche in alter Zeit neben den Sausenbergern Kultur in diese Waldgegend brachten. Die Blüthezeit dieses Geschlechts fällt in's 11. u. 12. Jahrh. Der Mönch Kaspar von St. Blasien berichtet in seiner Bürgler Chronik viel Interessantes von den Vermächtnissen der Kaltenbacher an St. Blasien, Bürgeln u. s. w. Gleich hinter Kaltenbach steigt der Hohe Wildsberg zu 951 M. empor; gerade gegenüber liegt der Hexenplatz.

In vielen Krümmungen schlängelt sich der Weg thalabwärts. Am brausenden Thalbach stehen einzelne Sägen und Mühlen, einsame Hütten nisten am Saum dunkler Tannenwälder, Häusergruppen liegen weit auseinander gesäet und gewähren einen malerischen Anblick. Wir wandern durch Lütchenbach (660 M.), Edenbach, Tantenmühle (*Kranz*) u. Lausbühl, hinter deren südlichen Höhen der Stühlgraben in engem Felsenthal gegen Malsburg hervorkommt, an der Malsburger Mühle vorüber nach Malsburg, früher Machtdolzberg, Malschberg genannt. Interessanter Weg nach Wies,  $1\frac{1}{4}$  St., über Stühle (944 M.) u. Wambacherwasen (972 M.). Von Malsburg nach Kandern 1 St. Enges, bewaldetes Thal; man überschreitet eine uralte, moosbewachsene Brücke. Am früheren Schmelzofen vor Kandern mündet die aus dem Wiesenthal von Steinen über Schlechtenhaus kommende Landstrasse. Wer daher in's Wiesenthal will, braucht das rechts gelegene Kandern nicht zu berühren.

Das freundliche Städtchen **Kandern** (354 M., *Ochs, Krone, Löwe, Sonne, Blume, Hirsch, Müller'sche Brauerei u. Biergarten, Hammerwirthshaus*) hat etwa 1600 Einwohner und liegt 3 St. nördlich von Lörrach,  $2\frac{1}{2}$  St. von Steinen,  $1\frac{1}{2}$  St. v. Schliengen entfernt. Papierfabrikation. Halbtuchfabrikation. Ziegelbrennereien. Lebhaftes Wochenmärkte. Mittelpunkt für den Verkehr der Sausenbergischen Waldorte. Das früher hier befindliche grosse ärarische Eisenwerk ist eingegangen; es producirt jährlich etwa 14000 Ctr. Mit diesem Werke standen etwa 40 Gruben in Verbindung, welche an 200 Bergleute und ebenso viele Fuhrleute beschäftigten. Der Eisengehalt der Erze ist 36—40 Proc. Kanderer Töpferwaren u. Kanderer Bretzel werden gerüht.

K. ist sehr alt. Der Name Chandro, welcher schon in 6. und 7. Jahrh. vorkommt, scheint auf keltischen Ursprung zu deuten. Schon im 15. Jahrh. ansehnlicher Doppelflecken, wo Minderkandern von den aufrührerischen Bauern zerstört wurde. 1848 Ueberfall durch Struве.

Das Städtchen ist fast ganz von waldbedeckten Höhen umgeben; seine Lage ist schön und gesund und der Frem-

denzufluss vermehrt sich von Jahr zu Jahr. Umgebung sehr interessant für Mineralogen. Körniger Berggyps mit röthlichem Alabaster kommt häufig vor. Zahlreiche Petrefakten. Das s. g. Hirzelloch oder die Wolfsschlucht, 20 Min., ist eine überaus sehenswerthe Felsenpartie. Wegweiser. Spaziergänge: Schützenhaus u. der Büscherzen, der Fasanengarten u. der Juchskopf mit d. grössten Eiche der hiesigen Staatswaldungen (Bänke); ferner nach d. Friedrichstannen u. Mauer, von wo aus das Kanderthal bei Malsburg mit seinen vielen zerstreuten Höfen wie ein Becken zu den Füßen liegt; nach Bürgeln, Sausenburg, s. o., nach d. Spitzen-Felsen bei Riedlingen, Tannenkirch, Endenburg, wohin der Weg über d. Scheideck mit weiter Fernsicht (Alpen) auf d. „Stalden“ führt. Ausflüge nach Sitzenkirch, Feuerbach, auf die Steineck, 556 M., u. Johannesbreite, 484 M., auf d. Scheideck, 510 M., d. Munzenberg, 704 M. In Hebel's alemannischen Gedichten spielt Kandern mit seiner Umgebung eine nicht unbedeutende Rolle. Post- u. Telegraphenstation. Zweimal tägliche Postverbindung mit der Eisenbahnstation Schliengen, einmalige nach Binzen (mit Anschluss in Haltingen) u. Lörrach.

An d. Kander abwärts führt eine neue schöne Strasse über Hammerstein (an Wollbach vorüber), Rümringen (viel Obstbau) nach Binzen und von hier links über die Luke nach Lörrach, gerade aus nach Haltingen und Basel. Hier ist das Kanderthal weniger schön. Das Flüsschen wendet sich bei Binzen rechts nach Eimeldingen u. ergießt sich gleich darauf in den Rhein. Schloss Röteln und Rötlerkirche, s. Route 10.

Interessanter ist der Weg von Kandern über Schlechtenhaus nach Steinen im Thal der grossen Wiese. Südöstlich von Kandern, in der Entfernung von  $1\frac{1}{4}$  St., befindet sich auf der Scheideck, 510 M., der Wasserscheide des Gebirges, eine gartenartige Forstanlage. An dieser Stelle fand am 20. April 1848 das Treffen zwischen badisch-hessischen Truppen mit den Freischaaren Heckers statt und hier fand General Friedrich von Gagern seinen Tod. Links zweigt der Weg nach Endenburg (Wegweiser) ab.

Schlechtenhaus oder Schlächthaus (415 M., Rössle) führt seinen Namen von dem zum Kloster Weitenau (20 Min.) gehörigen, längst abgebrochenen Schlachthause. Von Schlächthaus Abstecher nach Endenburg (645 M.),  $\frac{1}{2}$  St., u. nach andern, zwischen dem kleinen Wiesen- und Kanderthal an

den Berghalden reizend daliegenden Ortschaften, z. B. Salneck, Lehnacker u. s. w. Unterhalb Endenburg stürzt sich der, von dem Wasen und Schlötleberg kommende Höllbach durch eine wilde, schauerliche Waldschlucht, „die Hölle“ genannt, und eilt an der Schrohlmühle vorüber nach Schlächthaus.

Von Schlächthaus ist in 1 St. über Kloster Weitenau der gewerbfleißige Ort Steinen im Wiesenthal erreicht. Kloster Weitenau wurde 1168 von Uto, Abt von St. Blasien, erbaut und eingeweiht und 1525 von den aufständischen Bauern nebst Sitzenkirch u. a. St.-Blasianischen Propsteien und Höfen zerstört. Ein angenehmer Weg führt von Schlächthaus über Schillighof nach Wiesleth, 1 St., und von hier in  $\frac{1}{4}$  St. nach dem Dorfe Haagen im Wiesenthale, zwischen Zell und Schopfheim. S. R. 10.

Wir kehren noch einmal nach Schweighof zurück u. schlagen zwischen waldumkrönten Bergwänden und malerischen Felspartien, die mit riesigen Farnkräutern und dichtem Moosteppich übersponnen sind, am linken Ufer des über glatte Felsblöcke und knorrige Baumwurzeln dahin plätschern- den forellenreichen Klemmbachs den Weg nach der **Sirnitz** (963 M., *Auerhahn*) ein. Oft von den Badenweiler Kurgästen besucht. Entfernung von Schweighof 1 St. 20 Min. Knotenpunkt für viele Wege: nach Müllheim; nordwestlich durch den Schnellingsgrund nach dem Sulzburger Bad (neue Fusswege); Wegweiser; östlich über die Hochstrasse, Heubronn und Neuenweg in das Burchauerthal oder in das Wiesenthal nach Schönau (diese beiden Wege trennen sich in Neuenweg); ferner südlich, am Köhlgarten vorüber, nach Kühlenbronn und in die Tegernauer Vogteien; andererseits über Fischenberg nach Wies oder (s. o.) nach Marzell und in das Kanderthal. Alle diese Wege sind schön und reich an Aussichten; der nach Marzell steigt bis zur Höhe von 1110 M. (am Meierskopf), der über Fischenberg nach Wies bis 1050 M., der dritte, am 1226 M. hohen, für Mineralogen interessanten Köhlgarten vorüberführende, dürfte der Fernsichten wegen der interessanteste Weg nach Wies sein. Man berührt auf diesem Weg das 861 M. hoch, einsam gelegene Dörfchen Kühlenbronn, welches einen originellen, rauhen Gebirgscharakter trägt.

Das evangelische Pfarrdorf Wies (593 M., *Löwe, Krone, Sonne*) zählt mit den Nebenorten 1280 Einw. und liegt in einem wiesenreichen Thalkessel des westlichen Arms der Bel-

chenwiese, auch Köhlgartenwiese genannt,  $3\frac{1}{2}$  St. von Schopfheim, 2 St. von der Sirnitz. Reizender Weg durch ein enges waldiges Felsenthal nach Tegernau, 1 St. Bei Tegernau vereinigen sich der östliche und westliche Arm der kleinen oder Belchenwiese. Das grosse, ebenfalls evangel. Pfarrdorf Tegernau (445 M., *Hirsch, Krone*) hat eine reizende Lage. Ueberreste der Burg Neu-Waldeck, 509 M. (Kandenburg), auf römischem Grundbau. Zwischen Niedertegernau u. Wiesleth, 20 Min. von Wiesleth, liegen die Ueberreste des Schlosses Rothenburg (622 M.), im 13. Jahrh. der Familie von Rothenberg, einer Seitenlinie der von Röteln, gehörig. In  $2\frac{1}{2}$  St. erreicht man über Niedertegernau Wiesleth (389 M., *Sonne, Eiche*), wo sich eine Weberei und Spinnerei mit interessanter Wasserleitung (Tunnel) befindet. Bei Wiesleth erweitert sich das Thal der kleinen Wiese. Ueber Enkenstein (380 M., *Löwe*), Langenau, Gündenhausen, an Gärten und Fabrikgebäuden vorüber, wird die Stadt Schopfheim erreicht. S. R. 10.

Ein steiler, aber an Aussichten lohnender Weg führt von Tegernau in  $1\frac{1}{2}$  St. über Gresgen (*Sonne*) und Adelsberg (*Gr. Baum*), das am Fusse des Zeller-Blauen 1073 M. liegt, der eine grossartige Fernsicht gewährt, nach Zell im Wiesenthal. S. R. 10.

Wir schlagen von Tegernau den schönen, romantischen Weg durch das Thal der Belchenwiese nach Neuenweg ein u. gelangen dort wieder in die oben verlassene Sirnitzstrasse.

Die Thäler der kleinen Wiese wurden bisher selten von Reisenden besucht. Fecht zeichnet sie in seiner trefflichen „Schilderung des Amtsbezirks Schopfheim“ also:

„Die durch die Gebirgszüge gebildeten und zwischen denselben vorhandenen Rinnsale, Schluchten und Thäler zeichnen sich in den Sandstein-, Granit- und Gneisbergen überall aus durch klare, frische Bergwasser, durch eine kräftige, üppig grüne Vegetation, zum Theil durch überraschend schöne, hier lieblich idyllische, dort grossartig wilde Partien. Bald stürzen sich schäumende Wasserfälle von Felsblock zu Felsblock, tosen wilde Bergbäche unter überhängendem Laubdach einher, bald tanzen in verschlungenen Windungen die krystallenen Wellen durch sammetweichen, dunkelgrünen Rasenteppich eines stillen einsamen Thälchens, um nach kurzem Erholungslauf im sonnigen Thalgrund wieder in dem jähen Absturz einer schattenumlagerten dunkeln Felschlucht zu verschwinden, u. s. w.“

Dies ist der wahre Charakter dieser Gegend, die einen

viel zahlreicheren Besuch verdient. Um einen Hügel herum schlängelt sich in mehreren Krümmungen der Weg von Tegernau nach dem Weiler **Holl** (*Hirsch*) hinauf, wo ein Seitenpfad (alle sind fahrbar) nach dem hochgelegenen **Schwand**, 633 M., abzweigt. Stattliche, wohlhabende Bauernhäuser. Das Thal bildet bei Langensee eine enge, romantische Schlucht, die sich nach Bürchau hinauf allmählig erweitert. **Elbenschwand**, 679 M., liegt rechts von der Strasse nach Neuenweg. Sprüche und Inschriften zieren die Häuser von Holl und Langensee.

In  $1\frac{1}{2}$  St. erreicht man das, in einer Thalerweiterung schön gelegene Dorf **Bürchau** (708 M., *z. Maien*). Unterhalb B., am rechten Ufer der Wiese, erhebt sich ein Hügel „Kastel“ und etwas weiter abwärts ein anderer, „Burstel“ (Burgstall) genannt, deren Grundmauern vielleicht aus Römerzeiten stammen. Auf dem Burstel sassen die Herren von Waldeck in ihrem Stammsitz Altwaldeck. In einer halben Stunde ist das Dorf Neuenweg am Fusse des Belchen erreicht.

Von dem oben erwähnten *Auerhahn* in der Sirmitz führt in  $1\frac{3}{4}$  St. der Weg über Hinterheubronn, Haldenhof, (Vorderheubronn bleibt rechts) und Mittelheubronn nach Neuenweg. Die Strasse steigt vom *Auerhahn* noch  $\frac{1}{2}$  St., bis zur Höhe von 1050 M. Herrlicher überraschender Blick auf den Belchen und die, das obere Wiesenthal begrenzenden Berge. Von den bei Hinter-Heubronn in's Untermünsterthal nach dem Sulzburger Bade führenden Wegen war in R. 12 die Rede; ebenso von dem neuen Verbindungswege zwischen dem Belchen und Blauen. Dasselbe gilt von dem bei Hinter-Heubronn (Haldenhof) auf den Belchen führenden Reitwege, der bis zur Neuenweger Viehhütte mit Benützung eines ältern Weges, dann im Zickzack über das Weidfeld der Stühleck bis zum Hochkelch (1263 M.) und zum Belchenhause geleitet. Dieser Reitweg ist 1,5 bis 1,8 M. breit und die Steigung beträgt nicht über 10 %. Das unter der trefflichen Leitung des Herrn Spöndle stehende *Gasthaus* auf dem Belchen erfreut sich (besonders der mässigen Preise wegen) der Zufriedenheit aller Touristen; es ist kein kleines *Wts.*, sondern ein solid gebautes steinernes Gebäude (welches allen November-Stürmen trotzte und jetzt einer nothwendigen Vergrößerung mit Anbau von Stallungen u. s. w. entgegenseht). S. Route 11.

Wer auf dem Wege nach Neuenweg den Nonnenmattweier besuchen will, nehme im *Sirmitz-Gasthause* oder in Mittelheubronn einen Führer dahin. Rauhe Gegend bis

Neuenweg. Ein forellenreicher Bach schlängelt sich in vielen Krümmungen durch die Wiesen. Eigenthümliche Sitte der Frauen dieser Gegend, das Haar zu einem, vom Scheitel emporstrebenden Zopf zusammenzubinden.

Der Nonnenmattweiher, ein dunkler Bergsee in melancholischer Umgebung, liegt am nordöstlichen Ende des Köhlgartens, 913 M. in einer kraterartigen Vertiefung, 20 Min. von Unterheubronn und Mittelheubronn. Er soll fischreich sein. Eine ehemals freischwimmende Torfinsel, aus Erde, Moos, Laub, Tannennadeln und Wurzelwerk bestehend, aus welcher Gesträuch und kleine Bäume emporwuchsen, gab ihm eine gewisse Berühmtheit. Sage von einem versunkenen lasterhaften Nonnenkloster.

Oberhalb Unterheubronn kürzt ein Fussweg die Strasse nach Neuenweg um  $\frac{1}{2}$  St. Wegweiser. Neuenweg (743 M. Adler, Krone, Sonne). Verfertigung verschiedener Holzgeräthe. Neue evangelische Kirche. Hinter Neuenweg erhebt sich die Strasse noch etwa 120 M. u. senkt sich dann in einem grossen Bogen nach Oberböllen und Niederböllen hinab. Auf der Höhe beim Kreuz,  $\frac{1}{4}$  St. von Neuenweg kürzt ein direkt nach Niederböllen (*Wirthshaus z. Maien*) führender Fussweg 30 Min. Die Fahrstrasse führt dann in dem engen, felsigen Böllenthal nach Wembach, in's Wiesenthal hinaus. Wer nach Schönau will, kann ( $\frac{1}{2}$  St. unterhalb Niederböllen) wiederum  $\frac{1}{2}$  St. kürzen, wenn der Weg links über Entenschwand eingeschlagen wird. Links von der Strasse liegt in einem einsamen Belchenthaleinschnitt das Dorf Wildböllen (846 M.) Von Neuenweg und Oberböllen werden ebenfalls direkte Wege (Reitwege) auf den Belchen angestrebt; die bequemsten Wege bleiben aber immerhin die in den bisherigen Routen angegebenen über Wiedenerneck und Krinne-Sattel; über Neumühl und über Unter-Heubronn (s. Badenweiler).

## XIV. Route.

Von Müllheim nach Basel. Schliengen. Der Isteiner Klotz. Basel.

Von Müllheim bis Schliengen laufen Eisenbahn und Landstrasse fast neben einander. Ueberall fruchtbare, wein-